

Familienausflug

FREIZEIT Beim Kulturnachmittag können alle Generationen gemeinsam basteln, malen, tanzen und zuhören

VON MARINA MAISEL

Bunte Luftballons und fröhliche Kinderstimmen kündigen schon im Foyer des Gemeindezentrums an, dass hier ein besonderes Ereignis stattfindet. Heute steht die Familie im Mittelpunkt der zahlreichen Angebote dieses Nachmittags. Kunst, Kultur und Kreativität – darum geht es heute vor allem. Auf Informationsständen im Foyer haben die Sozialabteilung mit der Erziehungsberatungsstelle, der Elternclub »Bereschit«, das Jugendzentrum »Neshama« sowie die Janusz-Korczak-Akademie mit dem Familienzentrum »Mishpacha« ihre Angebot flyer ausgelegt.

Die Türen des Hubert-Burda Saales sind weit geöffnet. Kinder, Jugendliche und Erwachsene bilden einen großen Kreis und machen Übungen zum Aufwärmen. Der Theaterregisseur Barry Goldman bringt alle Teilnehmer auf wunderbare Weise zum Lachen und stimmt sie so auf das Programm ein.

INTERVIEW Natali Schörken und Mischa Ushakov, Schauspieler von der Theatergruppe »Lo-Minor« und in der Gemeinde schon durchaus bekannt, schauen konzentriert auf ihre Notizen. Dann verwandeln sie sich im Handumdrehen in Moderatoren, die ein Interview mit IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch führen werden. Ihr Thema: »Familie im Zentrum«. Sie wollen mit ihr über die Bedeutung der jüdischen Familie und über die Idee sprechen, in der Gemeinde ein Kinderparlament zu gründen.

Entscheidend ist, wie tief die Menschen im Judentum verwurzelt sind.

Für Charlotte Knobloch ist die jüdische Familie ein Bestandteil der jüdischen Kultur und Religion. Begriffe wie »Zusammengehörigkeit«, »Zusammenhalt« und »gegenseitiger Respekt« zwischen Kindern und Eltern seien für Familien sehr wichtig, betont die IKG-Präsidentin. Dabei erinnert sie an das kürzlich aufgeführte Musical *Anatevka*, bei dem der Zusammenhalt zwischen den Teilnehmern spürbar wurde. »Es war für mich der Ausdruck für eine Familie«, so Knobloch. Auch auf die Idee, ein Kinderparlament in der Gemeinde zu gründen, reagiert die Präsidentin mit Begeisterung und ruft die Kleinen und ihre Eltern auf, die vielfältigen Angebote für Familien wahrzunehmen.



Generationsübergreifend: Die IKG-Präsidentin malt mit einem der jüngsten Gemeindeglieder ein Bild.

Fotos: Marina Maisel



Hilfe beim Anziehen: An diesem Tag sind alle gefordert.

Vom Interview ziehen Kinder und Eltern weiter zu anderen Workshops, die an diesem Nachmittag im Gemeindehaus angeboten werden, oder nehmen an Familienspielen teil. Das Jugendzentrum Neshama wirbt um Aufmerksamkeit mit einer Einführung in »Spielerische Animation« und mit Seidenmalerei. Nur eine knappe Stunde benötigt die Kunstpädagogin Svetlana Durkova, die Kunstinteressierten in das Geheimnis kreativer Batiktechniken einzuführen. Stolz präsentieren Jung und Alt anschließend ihre kunstvoll gestalteten Seidentücher.

GESTALTUNG Die Malerin und Architektin Christiane Hagn lädt in ihrem Malworkshop »Meine Welt – Deine Welt – gemeinsam gestalten« Familien dazu ein, zusammen zu malen und damit ihre Welt künstlerisch darzustellen. Die Initiative hierzu kommt vom Elternclub Bereschit der Sozialabteilung. Und für die kleinsten Gäste gibt es seit Neuestem einen »Zwergergarten«. Mit Sara Bergauz und Elena Tobman probieren die jüngsten Besucher spielerisch erste Töne und Rhythmen aus.

»Wohin geht die Reise?«, fragt das jüdische Familienzentrum Mishpacha der Janusz-Korczak-Akademie und lädt zum in-

teraktiven Familienspiel ein, das Daniel Targownik entwickelt hat. Es wird eine Reise auf der Suche nach jüdischer Identität. Dabei diskutieren die Mitspieler über wichtige Begriffe im Judentum und tauschen Meinungen aus. Lydia Bergida von Mishpacha ist begeistert.

Das Spiel sei »ganz spannend und generationsübergreifend« gewesen, berichtet sie. Und fügt hinzu, wie schön es ist, dass »an diesem Kulturnachmittag für jede Generation« etwas dabei gewesen sei. Schön fand sie darüber hinaus, »dass etwas gemeinsam unternommen wird mit Inhalten, die jeden ansprechen«. Attraktiv ist auch der Bücherflohmarkt, auf dem es sowohl gebrauchte wie auch nagelneue Bücher aus der Literaturhandlung gibt.

PROGRAMM Außerdem wurden die Besucher auf weitere kulturelle Highlights hingewiesen. So lädt das Kulturzentrum zu einer Vorbesichtigung der Ausstellung »ben-jakov-paintings« (siehe unten) mit Bildern von Max Mannheimer und Julia Wegat ein.

Die regelmäßigen Angebote für Familien etwa zu Purim, Lag Baomer oder Rosch Haschana sind bereits bekannt, auch die speziellen Elternprogramme. Aber die Idee, mehrere Organisationen und ihre Angebote an einem Nachmittag zusammenzubringen, das gab es für Familien so bislang nicht. »Dieser Bereich gewinnt immer mehr an Bedeutung«, betont Olga Albrandt, die Leiterin der Sozialabteilung der IKG. »Neben der Erziehungsberatungsstelle werden die Familienangebote in Bildung, Freizeit, Unterhaltung weiter ausgebaut. Es ist sehr wichtig, dass diese Programme vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unterstützt werden.«

Das Vorstand und Präsidentin der IKG diesen Familien-Kultur-Nachmittag unterstützen, ist selbstverständlich, dass sie aber auch aktiv daran teilnehmen, ist besonders schön und freut die Organisatoren. Am späteren Nachmittag stellen sich Präsidentin Charlotte Knobloch, Rabbiner Arie Folger und acht Vorstandsmitglieder an einer Infotheke den Fragen der Gemeindeglieder.

Für Marat Schlafstein, den Leiter des Jugendzentrums Neshama, ist der Familien-Kultur-Nachmittag »ein Vorgeschmack auf einen großen Familientag im Sommer«. Und dann vergisst er natürlich nicht, den größten jüdischen Gesangs- und Tanzwettbewerb Europas, die Jewrovision 2012, am 3. März in der Zenith Halle anzukündigen. Das wird sicher wieder ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie werden.

Kunst unter dem Hammer

BENEFIZ Max Mannheimer und Julia Wegat versteigern gemeinsame Werke zugunsten der Gemeinde

Nicht nur die Technik der Bilder, sondern auch ihre Entstehungsgeschichte lassen die Besucher die Werke der »ben-jakov-paintings«-Ausstellung eingehender betrachten. Denn zu sehen ist das Resultat eines kreativen Dialogs zweier Künstler, des 92-jährigen Schoa-Überlebenden Max Mannheimer und der fast ein halbes Jahrhundert jüngeren Künstlerin Julia Wegat.

»Es ist ein Experiment«, erklärt Mannheimer die Werke, »und es ist das Besondere, dass von beiden Malern etwas darin ist. Es ist schön, dass Julia diese Idee hatte, ich bin sehr zufrieden.« Julia Wegat hatte 17 Bilder von ben jakov – wie sich Mannheimer als Künstler nennt – übermalt. Wie von den Künstlern vereinbart, wurden sie nun bei einer Auktion zugunsten des jüdischen Gemeindezentrums am Jakobsplatz und der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern versteigert.

Mannheimers 92. Geburtstag ist für Ellen Presser, die Leiterin des Kulturzentrums, ein passender Anlass für die Ausstellung und Versteigerung der »ben-jakov-paintings«. Als »etwas Einmaliges« bezeichnet IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch diese Aktion. »Normalerweise bekommt ein Geburtstagskind Geschenke. Max Mannheimer hat uns beschenkt. Ich wollte ihm ganz herzlich dafür danken.«

Die renommierte Kunsthistorikerin Eva Gesine Bauer referiert bei der Benefizver-

anstaltung und moderiert zusammen mit Armand Presser die Auktion. Alle 17 Übermalungen, die in Mischtechnik mit Öl gefertigt wurden, können in Anwesenheit von Mannheimer verkauft werden.

»Wir wissen um die besondere Bedeutung dieser Bilder«, betont Charlotte Knobloch. »Wie kein Zweiter im Raum München und darüber hinaus, hast du es dir zur Aufgabe gemacht, den Menschen – vor allem den jungen Menschen – in unserem

Land deine Geschichte zu erzählen. Und damit die Erinnerung an das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte – der Menschheitsgeschichte insgesamt wachzuhalten.«

Max Mannheimer, dessen Leidensweg von Theresienstadt durch die Lager von Auschwitz, Warschau und Dachau führte, ist als Zeitzeuge ein unermüdlicher Aufklärer gegen das Vergessen. 1954 entdeckt er die Malerei zunächst als Weg, um die Bilder der Vergangenheit und den Verlust der

Familie zu verarbeiten. Orientiert am russischen Maler Wassily Kandinsky beginnt Mannheimer zu malen und findet schließlich im action painting seine eigentliche künstlerische Ausdrucksform. Denn, so die Kunsthistorikerin Eva Gesine Bauer in ihrer Einführung vor der Auktion, »dort wird nicht akkurat gemalt, dort wird die Farbe geschleudert, geschüttet, gespritzt, getropft. Deshalb war die Entscheidung für action painting die einzig richtige für Max Mannheimer. Er musste und muss so malen. Denn das wichtigste Wort in seinem Dasein war wohl: Befreiung.«

Julia Wegat ist als Schülerin des österreichischen Hyperrealisten Gottfried Helnwein für ihre plakativ-emotionalen Übermalungen eigener Bilder bekannt geworden. Bereits 2002 übergab ben jakov dafür der Kollegin einige seiner bearbeiteten Leinwände. Seitdem übermalt Julia Wegat seine Bilder. »Mir kommt es so vor«, bemerkt Bauer, »als habe Julia Wegat nur das gewollt: ben jakovs Empfindungen zum Klingen zu bringen. Hörbar zu machen mit der Stimme eines Menschen, der aus einer anderen Welt, einer anderen Zeit stammt, und sie damit gegenwärtig zu machen.«

Ein gelungenes Experiment, das aus dem kreativen Schaffen zweier Künstler aus so unterschiedlichen Generationen unverwechselbare und einzigartige Kunstwerke entstehen ließ.

Marina Maisel



Kreativ: ben jakov vor einem von Julia Wegat übermalten Bild

KOMPAKT

Heilkunde

VORTRAG »Die Steine, auf denen wir in der Jugend saßen, erklären uns im Alter den Krieg«, heißt es im Jerusalem Talmud (Bejza 81). Darum steht beim jüdischen Frauentreff am Sonntag, 26. Februar, 19 Uhr, die Gesundheit im Mittelpunkt. Der Diplomöktrophologe und Osteopath Daniel Schackert referiert im jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz über »Osteopathie – eine ganzheitliche Therapie«. *ikg*

Termin

MUSIK Am 3. März startet in München die größte jüdische Musik- und Tanzveranstaltung Europas, Jewrovision. Schirmherren sind Münchens Oberbürgermeister Christian Ude und Kulturstatsminister Bernd Neumann. In der Kulturhalle Zenith, Lillienthalallee 35, werden ab 20.15 Uhr (Beginn: 20.45 Uhr) jüdische Jugendliche aus ganz Deutschland erwartet. Der Jury gehören die Schauspielerinnen und Moderatorin Susan Sideropoulos, die Finalistin der Show X-Factor Raffaella Wais, der Musikproduzent Ralph Siegel sowie Peter Urban, Eurovisionslegende, an. Eintrittskarten sind über das Büro des Jugendzentrums oder jugendzentrum@ikg-m.de erhältlich. *ikg*